

Bürgervogelschießen:

Die neue Majestät wurde wirklich nicht „ausgeguckt“

Oberst Wauter trat den öffentlichen Beweis an

Lütjenburg (lf). Er wollte endlich den Gerüchten in Lütjenburg, die seit Jahren nicht verstummen wollen, ein Ende setzen, kündigte der Oberst der „Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719“, Karl-Heinz Wauter, gegen Mittag beim Festkommers an. Und er hielt Wort: Dienstagabend um 19.10 Uhr zeigte er vor aller Öffentlichkeit, daß unter der Schießnummer 10 tatsächlich auch Hans-Wilhelm Wegener, die neue Majestät, eingetragen war.

„So, nun glaubt hoffentlich jeder, daß wir die Majestät nicht ‚ausgucken‘ oder lange vorher festlegen, sondern daß hier alles mit rechten Dingen zugeht,“ meinte Wauter.

Unter dem Jubel der Gildebrüder — diejenigen, die es nicht traf, jubelten am lautesten, wöllen lose Zungen wissen — nahm Wegener aus der Hand seines Vorgängers „Günther der Kömkoker“ die Insignien seiner Würde entgegen, das zahlreich versammelte Volk jubelte in der Tannenschlucht mit. Nach kurzem Marsch zum Markt wurde die neue Majestät offiziell dem Volk von Lütjenburg „verkündet“.

Rund sechs Stunden lang hatten die Gilde-Mitglieder und ihre Gäste, mit mehr oder weniger Zielwasser versehen, nach dem hölzernen Vogel im Kugelfang geschossen. 1109 Schuß waren diesmal nötig, bis der letzte Rest des Vogels fiel. Horst Gaefke war der Königsschütze.

Beim Festkommers hatte Gilde-

oberst Wauter zehn neue Mitglieder für ein Probejahr aufgenommen und anschließend nach einem Jahr Bewährung sieben weitere Mitglieder freigesprochen. Für 50 Jahre treue Mitgliedschaft in der jetzt 265 Jahre alten Gilde erhielten Hans Lafrenz und Friedrich-Karl Klahn die goldene Ehrennadel der Gilde.

Der Höhepunkt des Festkommers war gegen Mittag die Verleihung des „Otto-Maack-Gedächtnis-Pokals“ an Herbert Schwiedeps. Er wurde damit für besondere jahrelange Verdienste um die Gilde ausgezeichnet. Den Pokal, der in Erinnerung an den ersten Nachkriegs-Gildeobersten Otto Maack gestiftet worden ist, nahm er aus der Hand des Vorjahrespreisträgers Detlef Klopp entgegen.

Das Bürgervogelschießen im 265. Jahr des Bestehens der Gilde stand unter einem guten Wetter-Stern. Trocken war's, und das bedeutete schon viel; zeitweise kam die Sonne heraus, vor allem bei der Proklamation der neuen Majestät strahlte sie so hell wie schon lange nicht mehr. Ein gutes Omen für die Regentschaft von Hans-Wilhelm Wegener?



Nun hat Lütjenburg wieder eine neue Majestät. Hans-Wilhelm Wegener (3.v.l.) traf das „Schicksal“, für ein Jahr die Gilde nach außen zu repräsentieren. Günther Bruhn „de Kömkoker“ (2.v.r.) trat als 2. Majestät ins zweite Glied. Mit von der Partie sind die Ehefrauen der Majestäten sowie Gildeoberst Karl-Heinz Wauter (2.v.l.) und die ausscheidende bisherige Majestät Otto Lorenz (links).

Fotos: Rohlf

"OSTHOLSTEINER" 13. JUNI 84

H.-W. Wegener ist neue Majestät der Schützen

Lütjenburg (lf). Hans-Wilhelm Wegener, Bäckermeister aus Lütjenburg, ist die neue Majestät der Schützen-Totengilde von 1719. Gut vier Stunden dauerte gestern nachmittag das Schießen um die „Königswürde“. 1109 Schuß wurden mit den Großkaliberbüchsen abgegeben, bis um 18.46 Uhr Horst Gaeske der entscheidende Treffer, der Königsschuß, gelang. Dieser Treffer entfiel auf die Schießnummer zehn auf der verdeckten Schießliste. Und diese Nummer zehn war auf Heinz-Wilhelm Wegener notiert. Noch bis 19.10 Uhr ließ Gildoberst Karl-Heinz Wauter das Schützen- und sonstige Volk „schmoren“, bis er die neue Majestät ausrief. — Ein ausführlicher Bericht über das Bürgervogelschießen folgt.

"OSTHOLSTEINER" 14. JUNI 84



Beim Festkommers wurde für jahrelange Verdienste um die Gilde der 85jährige Herbert Schwiedeps mit dem „Otto-Maack-Gedächtnis-Pokal“ ausgezeichnet. Sein Vorgänger Detlef Klopp (links) überreichte ihm die Auszeichnung.

Nach 265 Jahren Tradition . . .

Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 feierte

KN: Peb Lütjenburg Die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 brauchte in diesem Jahr keine Angst davor zu haben, daß ihr Bürgervogelschießen wie 1984 ins Wasser fiel. Bei strahlendem Sonnenschein erlebten die Lütjenburger den Umzug und das „Schießen bis zum Königsschuß“ in der Tannenschlucht. Dabei war noch vor kurzem das Gerücht umgelaufen, der offizielle Gildeanzug sollte um die neuen Accessoires Regenschirme und Gummistiefel ergänzt werden.

Nach 265 Jahre Tradition hatten die Feierlichkeiten am Dienstag um 8 Uhr mit dem Antreten der Gildebrüder vor dem Gildehaus am Markt begonnen. In einem Umzug durch die Stadt präsentierten sich noch einmal die 1. Majestät „Günther de Kömkoker“ und sein Vorgänger „Otto Back“ von einer Pferdekutsche aus dem „Volk“, um schließlich zum Kommers in den Saal des Soldatenheimes einzuziehen.

Bürgervorsteher Bernd Lange blieb seiner „Linie“ treu und hielt wie in den vergangenen Jahren seine Ansprache auf plattdeutsch. Er zeigte sich erfreut darüber, daß der alte Gildegeist („Tosomen hölpn un tosomen fiern“) immer noch in unveränderter Form erhalten geblieben sei.

Für Gildeoberst Karl-Heinz Wauter war an dieser Würdigung alten Brauchtums „alles drin und alles dran“. Zur Tradition der Gilde zählt auch das Ritual, neue „Rekruten“ oder Mitglieder vor der geöffneten Lade aufzuneh-

men. Den „Neuen“ gab er denn auch den Rat mit auf den Weg: „Pflegt den Gildegeist und wahrt die Tradition“.

Ein Höhepunkt der Feier war die Überreichung des „Otto-Mack-Gedächtnispokals“ an Herbert Schwiedeps für seine Verdienste um die Gilde. Er nahm die „Trophäe“ aus der Hand des vorjährigen Preisträgers Detlef Klopp entgegen. Mit der goldenen Ehrennadel wurden Hans Lafrenz und

Friedrich-Karl Klahn ausgezeichnet. Sie traten vor einem halben Jahrhundert in die Gilde ein.

Um die musikalische Gestaltung der Feierlichkeiten kümmerten sich wieder die Musiker des Kieler Blasorchesters „Concordia“, die vor allem den Majestäten ihre Musikwünsche erfüllten. Außerdem sorgte die Feuerwehrkapelle aus Diekholzen bei Hildesheim für Schwung.



Mit dem „Otto-Mack-Gedächtnispokal“ wurde in Lütjenburg für seine Verdienste Herbert Schwiedeps (rechts) ausgezeichnet. Er übernahm den Pokal von Detlef Klopp (links neben ihm), der 1983 Preisträger gewesen war.

Foto Braune